

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. außergewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Bezugsstellen od. d. Beförderungs-Verhältnisse) hat der Besteller keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Befreiung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eines Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Beitrag durch Abgabe eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 49

Mittwoch, den 25. April 1928

27. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 24. April 1928.

Herr Kantor Veger konnte in diesen Tagen sein 25 jähriges Lehrerbildungsfeiern. Wir beglückwünschen den Herrn Jubililar, der in der Gemeinde als Lehrer sehr geschätzt wird, herzlich und wünschen ihm auch weiterhin eine gesunde und erfrischende Amtstätigkeit. Wie wir erfahren, wurden die beiden Lehrerbildungsfeiern, nämlich Herr Schulmeister Schneider, auf dessen 25 jähriges Dienstjubiläum wir bereits hinwiesen, und Herr Kantor Veger, in der Schule durch eine schlichte Feier geehrt, bei welcher in herzlichen Ansprachen die Glückwünsche der Schule, Gemeinde und Berufsorganisation ausgesprochen wurden.

Sausa. Die Weihe des neuen Rathauses, das mit einem Kostenaufwand von 100 000 M. für den Bau und 15 000 M. für das Inventar innerhalb 6 Monaten errichtet worden ist, erfolgte am Sonnabend in Anwesenheit des Amtshauptmanns Dr. Venus.

Freital. In dem rätselhaften Fall dem Dauerschlaf eines älteren Ehepaares wird gemeldet, daß der Mann Werkmeister Andrich Freitag nachmittag für einige Augenblicke zum Bewußtsein zurückgekehrt, dann aber wieder eingeschlafen ist. Er erzählte, daß er mit seiner Frau am Donnerstagabend heimgekommen wäre und tüchtig Rohle auf dem Ofen gelegt habe. Man möchte daher an eine Kohlenoxydgasvergiftung denken, wenn nicht die Kerze keinerlei Vergiftungserscheinungen beobachtet hätte. Das Merkwürdigste ist, daß in demselben Hause die unter Andrichs Wohnenden am Freitag morgen an Uebelkeit gelitten haben, und gleiches wird von einer Kontoristin im Büro der Möbelfabrik berichtet, deren Werkmeister Andrich ist. Es könnte sich also auch um giftige, von außen eingebrachte Gase handeln. Frau Andrich ist noch nicht bei Bewußtsein. Die erwachsenen Kinder sind da und rütteln und schütteln die Kranken von Zeit zu Zeit. Inzwischen ist bei beiden die Besinnung zurückgekehrt und konnte der Gatte bereits seine Arbeit als Werkmeister aufnehmen. Die Untersuchung ist im Gange.

Sohmannsdorf. In der letzten Gemeindevorordnetenversammlung wurde bei Stimmentragung der bürgerlichen Fraktion ein Entschluß gefaßt, an die Gemeinde Gainsberg heranzutreten wegen Verschmelzung der beiden Gemeinden Sohmannsdorf und Gainsberg, die drülich und wirtschaftlich, und zum großen Teil auch schon kommunalpolitisch, eng miteinander verbunden sind.

Leipzig. Ede Kiebeck und Reichenhainer Straße. Liegen am Sonntag ein Kraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer und sein Sozius wurden durch den Sturz auf die Straße geschleudert und so verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Chemnitz. In der Theaterstraße geriet der 17 jährige Schlosserlehrling Hellmut Rodoff mit seinem Fahrrad in die Straßenbahnspuren. Er kam zu Fall und wurde von den Kraftwagen der Müllabfuhr, der in diesem Augenblicke die Stelle passierte tödlich überfahren.

Schönfeld im Böhmerwald. Zur Regelung der Schulden aus dem Jahre 1925 hat die Gemeindeverwaltung die Staatsaufsicht beantragt. Der Gemeinde waren durch die ehemalige Girokasse Wechselpflichtungen und andere Schulden in einer Gesamthöhe von rund 75 000 M. entstanden. In der letzten Gemeindevorordnetenversammlung wurde beschlossen sofort die Amtsenthebung des Schuldigen zu beantragen.

Penig. In einem hiesigen Gasthaus kam es anlässlich einer öffentlichen Tanzmusik zwischen Bayern, welche auf einem hiesigen Stadtplatz und bei dem neuen Brückenbau in Arbeit stehen, zu einer wüsten Schlägerei, in dessen Verlaufe ein hiesiger Einwohner mit einem Dolche in den Rücken gestochen wurde. Die Wunde war derartig, daß sich der Gerettete in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die sofort erschienenen Polizeibeamten konnten die Ruhe wieder herstellen. Die Haupttäter konnten festgenommen werden.

Limbach. Beim Bau eines Fabriksteinwerks der Bayerischen Färberei stürzte der Voller Kommandant von der 30 Meter hohen Esse ab. Er mußte schwer verletzt in das Bezirkskrankenhaus Rabenstein übergeführt werden.

Jurückgekehrt sind die 15 jährigen Mädchen, die unter Mitnahme eines gestohlenen Geldbetrages von 800 M. von hier aus eine Reise antraten. Durch die Polizei wurde festgestellt, daß von den „hoffnungsvollen“ Ausreisenden bei ihrer Reise, wobei sie Kassel, Berlin usw. berührt haben, das gestohlene Geld aufgebraucht war.

Zwickau. Der Verwaltungspraktikant Kurth und der Verwaltungsfeldwart Badstübler hatten in der Zeit von 1924 bis 1927 ungefähr 9000 M. veruntreut. Es handelte sich in der Hauptsache um Gebühren und Steuern für die Wandergewerbesteuer, ferner um Gebühren für die internationalen Fahrausweise. Badstübler gilt als Witwener der strafbaren Handlungen des Kurth und hat die Ausfertigungsdokumente falsch geführt. Wie bei der Kreisgerichtsschlichtung soll sich Kurth bereits während seiner Tätigkeit an der Amtshauptmannschaft Weidau unredlich gezeigt haben. Das gemeinsame Schöffengericht Zwickau verurteilte Kurth zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(21) Wir haben uns zulange in Sichern aufgehalten. Die Gewitterwolken, denen wir einen guten Vorsprung abgenommen hatten, haben sich bedenklich genähert. Als wir den nächsten Berg umfahren, prasselt ein Hagelschauer auf uns nieder, wie es nur die subtropischen Länder kennen. Die spitzen Köpfe, die hier aus viel größerer Höhe und daher mit ganz anderer Wucht herniederstürzen, ragen und das Gesicht blutig. Mit vorgehaltenen Armen suchen wir uns vor den nadelspitzen Geschoßen zu schützen, denn anhalten können wir nicht, wollen wir nicht in den folgenden Regen hineingeraten und bis auf die Haut durchnäßt werden. So geht die wilde Jagd noch einmal, bis es nach einer Viertelstunde zum zweiten Mal gelungen ist, dem Unwetter zu entfliehen.

Bald steigen die Berge noch höher empor und es öffnet sich vor uns das weite Hochland von Judäa. Wenige Kilometer noch und unser heutiges Ziel liegt ausgebreitet vor uns: Jerusalem, die Stadt der kirchgekrönten Berge und Hügel, die Stadt, die allen Konfessionen und Religionen Mohammedanern, wie Juden und Christen in gleicher Weise heilig ist und in der sich alljährlich hunderte Tausende aus allen Nationen und von allen Ecken der Welt versammeln, um an geweihter Stelle anzubeten. Es ist für uns die letzte Station, ehe wir eindringen in die rätselhafte Welt der Wüste, die sich jenseits im Süden ausdehnt und uns noch von unserer Reisziel trennt. Wird es uns gelingen auch dies letzte und schwerste Hindernis zu überwinden?

In Jerusalem rüsten wir uns für die letzte und schwierigste Etappe unserer Fahrt: die Durchquerung der Wüste Sinai. Bei Kennern der Wüste ziehen wir Erkundigungen ein über die verschiedenen Möglichkeiten, durchzukommen. Achselzucken. „Bisher ist es noch keinem Motorrad gelungen!“ Das Schwierigste sind die Flüsse und die Sanddünen. „Jetzt in der Regenzeit ist es unmöglich, die Flüsse in der Nähe der Küste zu überqueren. Fahren sie mitten durch die Wüste nach Suez!“ Gut fahren wir mitten durch die Wüste! Wegen die Sanddünen rät man uns, starke Drahtgaze mitzunehmen, um auf ihr das Rad über die Dünen rollen zu lassen.

Proviant, Wasser Benzol für die gesamte Strecke bis Suez, alles wird im Seitenwagen verpackt, die Maschine noch einmal gründlich nachgesehen, und dann geht es los nach Süden, durch Bethlehem über Hebron, wo die Erpöster Abraham, Isaak und Jakob begraben liegen der Wüste Sinai zu.

Nach Hebron werden die Berge flacher, das Hochland Judäa bleibt hinter uns, der Weg senkt sich in Wellen zur Ebene hinunter. Der Boden wird sandiger, die Vegetation spärlicher. Die dunkelgrünen Delbäume, die uns solange das Geleit gegeben haben, verschwinden. Die Saalfelder, die gerade im ersten jungen Grün schimmern, werden immer kleiner. Noch sieht man hier und da einen Beduinen mit seinem Kamel den altertümlichen Hakenflug durch den Boden ziehen. Ad und zu noch ein grünes Fleckchen. Jetzt nur noch halbtrockene Grasbüschel am Wege. Auch sie verschwinden und machen den jäheren Heidebüscheln Platz. Nun nur noch Sand und Stein und Stein und Sand in grauer Eintönigkeit. Ein einzelner berittener Polizist, der die Strecke abpatrouilliert. Sonst keine Menschenseele weit und breit.

Nach einigen Stunden tauchen in der Ferne eine Anzahl Häuser und dazwischen 8 oder 4 Palmentronen auf: die Dose Biras-Seba, das Verrejeba des alten Testaments, das letzte Städtchen auf palästinensischen Boden. Schon rings von einem breiten Wüstengürtel umgeben. Eine Reihe einhöckeriger Reismäuler an der Straße, am Ende des Gouvernementsge-

bäude mit der englischen Flagge, davor ein Denkmal zur Erinnerung an die Befreiung von der Türkenherrschaft. Häuser, Bäume, Straße, die Waren vor den Bäden, alles mit dem Sand der Wüste bedeckt und doch ein erfrischender Anblick gegenüber dem ewigen Einerlei der Stunden die hinter uns liegen. Zugleich Sitz der Hauptpolizei-Station der Wüste. Die nomadifizierenden Wüstenbewohner sind schwer an Ordnung und Gesetz zu gewöhnen. Soeben wird eine Schmugglerkarawane von einer starken Eskorte berittener Polizei eingebracht. Trotz des breiten Wüstengürtels blüht der Schmuggel hier ebenso üppig wie an anderen Grenzen. (Fortsetzung folgt.)

Sport.

Sonntag, den 22. April 1928.

Fußball.

Klopische I — Jahr I 4:3

Hanball.

Klopische Jugend — Jahr Jugend. 1:8 (0:4)

Dresdner Schlachtviehmarkt.

23. April.

Austried: 144 Ochsen, 237 Bullen, 353 Kalben und Rüge, 47 Färse, 864 Rälber, 629 Schafe, 3697 Schweine. Preise: in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes: junge 55—60, ältere 47—52, sonstig. vollfleischig. junge 38—45, ältere 34—37. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 55—58, sonstig. vollfleischige 50—53, fleisch. 46—48. Rüge: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 49—52, sonstig. vollfleischige 41—45, fleischige 31—36, gering genährte 24—30. Rälber: beste Mastfäbber 72—77, mittlere 69—64, geringe 52—60. Schafe: beste, Stallmaß 65—70, mittlere 58—63, fleischiges Schafoch 44—54 Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 48—50, vollfleischig. bis 300 Pfd. —, bis 240 Pfd. 48—48, bis 200 Pfd. 47—40, Sauen 42—44. Ausnahmepreise über Notig.

Produktenbörse.

23. April.

Weizen 271—276, Roggen 282—287, Sommergerste 295—310, Futtergerste 230—270, Hafer 267—272, Raps geschäftlos, Mais 240—242, Weizen 28—29, Lupinen 19,50—20,50, Peluschken 30—31 Erbsen 31—37 Trodenstängel 15,60—16,00 Kartoffelflocken 29—29,50, Weizenkleie 16,60—70, Roggenkleie 17,50—18,50 Weizenmehl Type 70 „ 33,50—40,50 Roggenmehl Type 70 „ 42,50—43.

Häblicher Zahnbelag

Über Mundgeruch beseitigt.

(Ein Urteil von Helen): Ich hätte mich veranlaßt, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unaufgefordert ein Dankschreiben zu übersenden. Nachdem ich einmal ausprobiert hatte, Chlorodont zu gebrauchen, verfuhr ich in Reihenfolge... Ich kaufe nun vor kurzem wieder Chlorodont und beobachte folgendes: Meine Zähne haben schon nach kürzester Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind wieder blendend weiß und klar. Außerdem ist die frühere Gähne wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des „Chlorodont“ ist außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohlthuende Wirkung aus. Ich werde mich bei nächster Gelegenheit ab jetzt nur noch „Chlorodont“ benutzen und meine Dentale wird stets lauter, für mich und jeden zur Empfehlung:

Kauf Chlorodont Dir heute ein, dann ist Dein Zahn stets blendend rein.

Berlin-Schönberg

D. D.

(Originalbeleg bei unserem Koffer hinterlegt.)

Neberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Wtg., große Tube 1 M. Chlorodont Zahnpulver 1.25 M., für Kinder 70 Wtg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 M. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Wenn verlangt nur echt Chlorodont und weiß jeden Ertrag dafür zurück.

80 mm

Bitte klar drucken

